

N o r d o s t

Literaturportal Literaturpreis Literaturstipendium

5. Literaturpreis Nordost

Motto: Alles nur aus Liebe - Genre: Schauergeschichten

Preisträger/-innen 2011

1. Platz

— . —

Doppelportrait

von Karsten Müller

Entschuldigen Sie, ist hier noch ein Platz frei? Eine Frage der Höflichkeit, denn ich sehe ja, dass die Plätze im Abteil, außer dem Ihrigen, unbesetzt sind. Mein Koffer ist ziemlich groß. Wenn Sie mir kurz helfen könnten? So ist es gut. Danke. Ja, ein sehr großer Reisekoffer, nein, eine Reisetruhe sagt man dazu. Sie wird uns vor weiteren Platzsuchenden bewahren. Das Abteil ist ja jetzt durch die Truhe besetzt. Sozusagen.

Wie weit fahren Sie? Haben Sie etwas gegen eine kleine Plauderei? Ich denke nämlich gerade über etwas sehr Wichtiges nach. Ein Gesprächspartner hilft zuweilen, ein wenig Licht ins Dunkel der eigenen Gedanken zu bringen. Was meinen Sie? Nein, es geht um Fotografien. Ich denke gerade darüber nach, dass wir, wie zu keiner anderen Zeit in der Menschheitsgeschichte, unser Leben heutzutage in Fotografien doku-

Alle Rechte am Text liegen bei dem Autor.

Wir danken für die freundliche Genehmigung der Wiedergabe auf www.literatur-nordost.de

N o r d o s t

Literaturportal Literaturpreis Literaturstipendium

5. Literaturpreis Nordost

mentieren. Was mit einzelnen Fotos im 19. Jahrhundert seinen Anfang nahm, hat mit der Verbreitung der digitalen Fotografie unvorstellbare Ausmaße angenommen. Wir fotografieren alles Mögliche, was uns in einem Moment wichtig erscheint, in der Summe aber vollkommen banal ist. Ach, haben Sie etwas dagegen, wenn ich gerade ein Foto von Ihnen mache? Nun, wo war ich stehen geblieben? Wir halten einfach mal drauf und haben unzähligen Fotos von Partys und Urlauben in unseren digitalen Archiven. Wir sammeln Szenen unseres Lebens, wie ich gerade mit dem Foto von Ihnen diese Szene im Zugabteil, wenn auch ungenügend, festhalten wollte. Wir sind reich, was die Anzahl betrifft, doch arm im Inhalt. Den Überblick haben wir längst verloren im Sammelsurium der unsortierten Fotos. Oder? Dennoch getrauen wir uns nicht, sie zu löschen. Wann haben Sie zuletzt Fotos gelöscht? Sehen Sie! Erinnerungen wegzwerfen, ist dem Menschen nicht geheuer. Was unser Hirn ständig vollzieht, das Ausmisten im Stall der Erinnerungen, gelingt uns nicht in unserer digitalen Fotowelt: Unsere Sentimentalität, das zwanghafte Festhaltenwollen des bereits vergangenen Lebens, das im Foto, so hoffen wir, noch eine kleine Wiederauferstehung feiern kann, hält uns zurück.

Darf ich Ihnen ein Geheimnis anvertrauen? Ich wollte alle meine Bilder überflüssig machen in einem einzigen Bild, das über die reine Abbildung unserer Fotos hinausweist. Wie das, fragen Sie sich jetzt. Ich wollte das ultimative Bild erschaffen. Nicht im herkömmlichen Sinne. Ich dachte, das ultimative Kunstwerk müsse der vollkommene Ausdruck eines ganzen Lebens sein, also die Summe einer Lebenserfahrung abbilden. In einem einzigen Bild. Ich bin Künstler, wissen Sie. Interessieren Sie sich

Alle Rechte am Text liegen bei dem Autor.

Wir danken für die freundliche Genehmigung der Wiedergabe auf www.literatur-nordost.de

N o r d o s t

Literaturportal Literaturpreis Literaturstipendium

5. Literaturpreis Nordost

für Kunst? Ich will Sie ja nicht langweilen mit meinen Ausführungen über mein Vorhaben.

Ich wollte mich selbst porträtieren, in vielen Lebensstufen. Jedoch nicht hintereinander, sondern übereinander. Ich wollte die Bewegung des Lebens auf der Leinwand nachvollziehen, jeden Zustand mit dem darauffolgenden übermalen, so wie das Leben den früheren Zustand durch den späteren überschreibt, ohne ihn zu vernichten. Schicht auf Schicht würde ich das Leben nachzeichnen und auf einen Nenner bringen. Ihr Einwand ist berechtigt: Das Übermalte sieht der Betrachter später nicht mehr. Ich stellte mir vor, dass das Ergebnis geradezu ein organisches, ein lebendiges Abbild einer Person ergeben müsste, intuitiv, aber nicht intellektuell erfassbar.

Doch das betrifft nur das Individuum, in dessen Leben sich ja eine Person als Identität irgendwie durchhält. Dieses eine Leben findet seine Wege und Abwege immer auch in der Begegnung mit anderen Menschen, zumal mit vielen unterschiedlichen Menschen. Wenn ein Leben also nur annähernd Vollständigkeit erreichen will, dann gehören dazu andere Menschen. Und welche Menschen in einem Leben, positiv wie negativ, bejahend und verneinend, erweiternd oder vernichtend, sind so maßgeblich, wie die, die man liebte?

Ich beschloss also, ein Doppelportrait zu fertigen, in dem die zweite Person die Abbildung einer Gestalt ist, die sich aus unterschiedlichen Menschen zusammensetzt, nämlich all den Frauen in meinem Leben, von denen ich sagen konnte, sie geliebt zu haben. Sehr ehrgeizig, da haben Sie Recht.

Alle Rechte am Text liegen bei dem Autor.

Wir danken für die freundliche Genehmigung der Wiedergabe auf www.literatur-nordost.de

N o r d o s t

Literaturportal Literaturpreis Literaturstipendium

5. Literaturpreis Nordost

Ein besonderes Vorhaben, ein ultimatives Vorhaben wie meines, verlangt die wohlüberlegte Auswahl der Materialien. Es ging mir um das Leben. Also mussten die Malmittel dem Leben entnommen sein. Ich besorgte Kuhhaut als Ersatz für die Leinwand und schnitt mir die Haare ab, um daraus Pinsel herstellen zu lassen. Nun, inzwischen sind sie nachgewachsen, wie Sie sehen.

Ein Problem waren die Farben. Die meisten Farben basieren auf Mineralien oder Erden, wie Sie vielleicht wissen? Doch ich brauchte Farben, deren Pigmente meinem Leben organisch möglichst nah kamen. Oder noch besser, meinem Leben entnommen waren. Das einfachste war, roten Farbstoff zu gewinnen, indem ich mir Blut abnahm. Erdtöne und Gelb gewann ich, bitte erschrecken Sie jetzt nicht, aus den Resultaten meines Verdauungsprozesses. Ohne Weiß konnte ich schlecht malen. Also amputierte ich mir einen kleinen Finger und zermahlte den Knochen. Sie sehen an meiner linken Hand, dass ein Finger nicht ausreichte. Immerhin sind mir Zeigefinger und Daumen geblieben.

Mehr Farben hat das Leben nicht zu bieten. Mein Werk wäre also authentisch im Sinne dessen, was abgebildet werden sollte. So malte ich mein Portrait, zehn Zustände abbildend, in zehn Schichten übereinander. Das Ergebnis übertraf meine Erwartungen, ließ mich aber in den Ansprüchen keine Kompromisse mehr schließen wollen. Denn der zweite Teil des Doppelportraits stellte mich vor ein kaum zu lösendes Problem: Ich konnte, wollte ich die Überzeugungskraft des Werkes nicht zerstören, bei dem Malen der anderen Personen nicht auf meinen eigenen Körper als Quelle für die Malmittel zurückgreifen. Die erste Frau, die sozusagen die Untermalung für alle

Alle Rechte am Text liegen bei dem Autor.

Wir danken für die freundliche Genehmigung der Wiedergabe auf www.literatur-nordost.de

N o r d o s t

Literaturportal Literaturpreis Literaturstipendium

5. Literaturpreis Nordost

darauf folgenden Schichten bilden sollte, war meine Mutter. Da ihr Grab noch erhalten war, rechnete ich mir eine Chance aus, trotz der Verwesung, die lange fortgeschritten sein musste, genügend Material für die Herstellung wenigstens von Weiß gewinnen zu können, wenn ich den Leichnam meiner Mutter ausgrub.

Ich erzähle Ihnen das nur unter dem Deckmantel der Verschwiegenheit, denn das ist immerhin eine Straftat! Aber glauben Sie nicht auch, dass man jedes Risiko eingehen, jedes Opfer zu geben bereit sein muss, wenn man des Großen teilhaftig werden will? Es erleichtert mich, dass Sie das auch so sehen. Nebenbei, ist Ihr rotes Haar gefärbt? Echtes rotes Haar ist selten. Sie sind eine Rarität!

Ich hatte jedenfalls sehr viel Glück. Der Sarg meiner Mutter lag im hochgestiegenen Grundwasser und ihr Leichnam war in einem weit besseren Zustand, als zu erwarten war. Ich barg Knochen und Haare und nahm etwas von der Erde mit, die ihren zersetzten Körper aufgenommen haben musste. Erst nach der glücklichen Fertigung des Portraits meiner Mutter beschäftigte ich mich mit dem Problem, organisches Material von den nachfolgenden Frauen zu beschaffen. Ich bereute, nicht schon zu Zeiten des Zusammenseins Stoff von ihnen gesammelt und konserviert zu haben: Haare, Fingernägel, das Menstruationsblut, Kot und Urin, alles, was ein Körper von selbst hergibt und sich konservieren ließe. Das wäre die wahrhaft authentische Farbe gewesen, gewonnen aus dem, woraus der Mensch zur gemeinsamen Zeit bestand.

Ich weiß nicht, wie halten Sie es mit vergangenen Lieben? Pflegen Sie weiterhin Kontakt oder brechen Sie konsequent? Ich habe es immer vorgezogen, jegliche Fortsetzung des Kontakts zu vermeiden.

Alle Rechte am Text liegen bei dem Autor.

Wir danken für die freundliche Genehmigung der Wiedergabe auf www.literatur-nordost.de

N o r d o s t

Literaturportal Literaturpreis Literaturstipendium

5. Literaturpreis Nordost

Verzeihen Sie, wenn ich das sage, wir kennen uns ja nicht, aber ich habe es schon bemerkt, als ich in das Abteil blickte. Sie erinnern mich an jemanden, den ich sehr gut kannte. Sie hieß Sara. Sie haben nicht zufällig eine Verwandte mit diesem Vornamen? Sie müsste jetzt um die fünfzig Jahre alt sein. Nein? Das wäre auch ein zu glücklicher Zufall gewesen. Es hätte mir vielleicht die Möglichkeit eröffnet, mit einer der Frauen zusammenzutreffen, die in meinem Doppelportrait noch eine Rolle spielen.

Bis zu welcher Station, sagten Sie, fahren Sie?

Sie haben ganz Recht, das Projekt ist noch nicht vollendet. Derzeit stockt die Fortsetzung, weil es mir an Material mangelt. Die Zeit ist knapp. Nicht nur, weil meine Lebenszeit begrenzt ist.

Wie alt sind Sie wohl? Darf ich Sie das fragen, ohne Ihnen zu nahe zu treten? Ein gutes Alter. So alt war auch Sara, als ich sie traf. Sie war eine große Liebe, wie man so sagt. Ich denke auch, das stimmt. Geht Ihnen das auch so, dass Sie später nicht mehr wissen, wer wen verlassen hat? Es war Liebe auf den ersten Blick. Das habe ich nur ein einziges Mal erlebt. Doch das Ergebnis, wenn ich Ihnen ungefragt meine Lebenserfahrung aufdrängen darf, ist immer dasselbe: Erst können wir gar nicht genug von einem Menschen bekommen, wir sagen dann, wir sind verliebt, mit Haut und Haaren und wir können gar nichts anderes mehr, als uns diesem Menschen zu nähern, was sage ich, wir werfen uns diesem Menschen an den Hals, klammern uns fest, wollen keine Minute ohne ihn sein. Das ist große und wahre Liebe, beteuern wir dann. In Wahrheit saugen wir diesen Menschen aus, beißen uns an ihm fest, besaufen

Alle Rechte am Text liegen bei dem Autor.

Wir danken für die freundliche Genehmigung der Wiedergabe auf www.literatur-nordost.de

N o r d o s t

Literaturportal Literaturpreis Literaturstipendium

5. Literaturpreis Nordost

uns an ihm bis wir völlig betrunken sind. Wir wollen in unserem Rausch immer mehr von diesem Menschen und haben noch gar nicht begriffen, dass wir ihn völlig ausgesaugt haben, bis das Gefäß leer ist. Da ist dann kein Leben mehr, nur noch ein Rest abgenagter Knochen. Und da es keinen Nachschub gibt, werden wir mit einem Kater nüchtern. Der Kater ist die Übergangsphase, in der wir noch nicht glauben können, dass nur noch ein Skelett übrig ist. Wir werfen diesem Menschen, den wir doch einmal so geliebt haben, vor, er sei nur noch Haut und Knochen, ein mehr als schlechtes Abbild seiner selbst. Er habe sich verändert. Dabei haben wir, verstehen Sie, wir selbst haben ihn vernichtet, indem wir uns an ihm betrunken haben, an seiner Person, seinem Leib, seinem Blut, seinem Ich.

Nein, ich bereue nichts. Ich füge jetzt zusammen, was die Unerfahrenheit auseinander gerissen hat. Sie erinnern mich sehr an Sara, auch ihre Haut, die Art, in der Sie sprechen. Ich denke, es wird möglich sein. Ja, so wie sie jetzt schauen. Das könnte Sara sein. Keine Angst! Nein, es geht um Kunst, nicht, was Sie jetzt befürchten! Warum ich Ihnen das alles erzählt habe? Ich gebe zu, es war nicht ganz frei von Sentimentalität. Im Grunde möchte ich, dass Sie wissen, Teil von etwas Großem zu sein. Das wünscht sich jeder Mensch irgendwann und er hofft auf seine Chance. Ich bin nicht nur Ihre Chance. Ich werde Sie groß machen. Sie werden Zeiten überdauern. Ich erwarte nicht, dass Sie freiwillig in die Reisetruhe steigen.

Alle Rechte am Text liegen bei dem Autor.

Wir danken für die freundliche Genehmigung der Wiedergabe auf www.literatur-nordost.de